

## Berliner Luft und Berliner Schnauze

### So quatscht die Hauptstadt

Quelle: Topf, Dorothea, Berlinerisch für Anfänger. So quatscht Berlin:  
Schrippe, Stulle und Molle, [<http://www6.dw-world.de/de/1080.php>]

Kaum ein deutscher Dialekt, kaum eine fremde Sprache, die in Berlin nicht zu hören ist. Aber die Zugereisten lieben die Hauptstadt vor allem für die Berliner Schnauze. Schlagfertig und ein bisschen schnoddrig kommt das Berlinerische oft daher, aber trotzdem offenherzig. Auch wenn der Dialekt immer mehr verdrängt wird, heißt es doch an vielen Ecken noch: Berlin, ick liebe dir.

Der Berliner verwechselt mir und mich, er sagt "ick, dit und wat" statt "ich, das, was". Wenn es schnell geht - und dem Berliner muss es immer schnell gehen - bleibt manches auf der Strecke.

Der Genitiv fehlt praktisch ganz: "Die Mutter von dis Mädchen ist dit eja." Und: "Rieke ihre Schwester stellt dit klar." Anstelle des im Hochdeutschen üblichen au setzt der Berliner ein langes o: lofen – laufen, rochen – rauchen. Und statt des hochdeutschen ei spricht der Berliner ein langes e: keener – keiner, Beene - Beine. Und dann ist da noch die Sache mit dem g - das et nämlich ja nich jibbt! Deshalb werden viele Bejriffe vorne mit Jott jesprochen.

Et jibt keen richtjet und keen falschet berlinern. Wichtig is nur, dit et ne lebendje Sprache is - n Teil von unsere Identität - und nich irjendwat Uffjesetztes.

*Es gibt also kein richtiges und kein falsches berlinern. Wichtig ist nur, dass es eine lebendige Sprache ist - ein Teil unserer Identität - und nicht irgendetwas Aufgesetztes.*

Grundlage des Berlinerischen ist das märkische Platt, das Hochdeutsche und das Sächsische. Weitere Zutaten kamen aus dem Jiddischen, dem Niederländischen und dem Slawischen. Wie heute auch waren Berliner zu allen Zeiten vor allem Zugereiste. Um 1700 stellten die aus Frankreich geflohenen Hugenotten ein Fünftel der Berliner Bevölkerung. Und bis heute sind nicht nur die Buletten, sondern auch manche andere originelle Wortschöpfungen des berlinisierten Französisch in aller Munde: die Bredullje (bredouille), aus der Lameng (à la main), Fisimatenten (visitez ma tente).

### **Berliner Schnauze**

Manchen erschreckt die Schnoddrigheit der Berliner Schnauze. Schonungslos direkt und erbarmungslos offen sagt der Berliner gerade heraus, was ihm auf dem Herzen liegt. Aber nur keine Panik: Die originale Berliner Schnauze ist ohnehin auf dem Rückzug. Denn das Berlinerische genießt kaum großes Ansehen.

Im Westen galt es lange als "Proletendeutsch". Man findet es kaum in den Glaspalästen am Potsdamer Platz, auch nicht in Bundestagsbüros oder Bundesministerien. Eher auf der Straße. Vor allem die Osis der Hauptstadt kümmern sich um das linguistische Kulturerbe. Hier sprechen Berliner immer noch, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist - so dass auch die neuesten Neuberliner schnell mitreden können. Und dann auch lernen, was Schrippe, Stulle und Molle eigentlich bedeuten: Brötchen, eine Scheibe Brot und Bier.

- 🔊 **Aas** unbeliebter Mensch: Dit Aas kenn ick!
- 🔊 **Asche** Geld: auch Knete, Kies, Mäuse, Moos oder Penunse
- 🔊 **Ast** Sich köstlich amüsieren: Ick lach man' Ast.
- 🔊 **Atze** Bruder / Schwester: Wat macht deen Atze?
- 🔊 **ausjefressen** etwas Unerlaubtes machen: Wat haste wieda ausjefressen?
- 🔊 **ausklamüsern** ausfindig machen, herausbekommen
- 🔊 **Bammel haben** vor etwas Angst haben
- 🔊 **Bagage** unangenehme Gesellschaft, Verwandtschaft
- 🔊 **Been** Bein: Ick mach dir gleich Beene! - jemanden zur Eile antreiben
- 🔊 **belatschern** jemanden überreden
- 🔊 **Bredullje** (aus d. franz.) Ick bin schon wieder in der Bredullje! Für „bredouille“ - in Schwierigkeiten, in der Klemme, Bedrängnis, Notlage
- 🔊 **etepetete** abfällig für zimperlich, fein, auf gute Manieren bedacht
- 🔊 **Fatzke** eitler, aufgeblasener, arroganter Mensch
- 🔊 **Fisimatenten** Ausflüchte, Mätzchen (frz. visitez ma tente oder visiter ma tante)
- 🔊 **Flöten jehn** verloren gehen
- 🔊 **futsch** verloren: Dit Jeld is futsch.
- 🔊 **Gold-Else** Siegesgöttin auf der Siegessäule
- 🔊 **Graf Koks** jemand, der vornehm tut
- 🔊 **Großkotz** Angeber
- 🔊 **helle** klug
- 🔊 **Husche** kurzer Regenschauer
- 🔊 **husten** ich denke gar nicht daran: Ick wer dir wat husten.
- 🔊 **Icke** ich: Zuerst komm' ick, denn kommt lange janüsch.
- 🔊 **jehörich** stark, sehr
- 🔊 **j.w.d. (jottwede)** ganz weit draußen, zum Beispiel das Berliner Umland
- 🔊 **Keule** Schwester
- 🔊 **kieken** gucken, schauen: Er kieket sich die Oogen aus'n Kopp. (Er schaut sich die Augen aus dem Kopf)
- 🔊 **Kietz** Name für (Wohn)viertel
- 🔊 **kleen** klein
- 🔊 **koofen** kaufen
- 🔊 **Kuhkaff** kleiner Ort
- 🔊 **loofen** laufen

- 🔊 [meschugge](#) verrückt
- 🔊 [Mischpoke](#) Verwandtschaft
- 🔊 [Molle](#) Ein Glas Bier (Molle mit Korn = Berliner Gedeck: Bier und ein Schnaps) geht der Berliner abends "zischen".
- 🔊 [Muckefuck](#) (Ersatz)kaffee, Malz-Kaffee
- 🔊 [Neese](#) Nase
- 🔊 [Nüsch jenauet weeiß man nich](#) Keine Ahnung haben
- 🔊 [Öljötze](#) Ölgötze - steifer, langweiliger Mensch
- 🔊 [Ooge](#) Auge
- 🔊 [pampich](#) pampig - frech, anmaßend
- 🔊 [pesen](#) rennen, laufen
- 🔊 [Quadratlatschen](#) große Füße
- 🔊 [Remmidemmi](#) Vergnügen, Krach, Aufstand
- 🔊 [rinbuttern](#)(erfolglos) Geld investieren
- 🔊 [Schale](#) Anzug (sich in Schale schmeißen, sich gut anziehen)
- 🔊 [Schlamassel](#) schwierige Situation
- 🔊 [schnieke](#) fein, elegant
- 🔊 [schnuppe](#) gleichgültig
- 🔊 [Schrippe](#) Brötchen
- 🔊 [Stulle](#) Schnitte vom Brotlaib
- 🔊 [Töle](#) kleiner Hund
- 🔊 [ufjeräumt](#) aufgeräumt
- 🔊 [ufjetakelt](#) auffällig gekleidet, mit viel Schmuck
- 🔊 [ufmucken](#) widersprechen
- 🔊 [verduften](#) verschwinden
- 🔊 [vergnazt sein](#) verärgert sein
- 🔊 [ville](#) viel
- 🔊 [Weiße, Berliner Weiße](#) Weißbier, helles Bier mit säuerlichem Geschmack
- 🔊 [Wonneproppen](#) hübsches Kind
- 🔊 [zappendusta](#) sehr dunkel, zu Ende, jetzt reicht's: Nu is jleich zappendusta!
- 🔊 [Zaster](#) Geld
- 🔊 [zwitchern](#) Schnaps trinken